

Ich beehre wäre Dich
 schick mir den Berlin, 23. November 1898
 Brief mit nächster
 Post wieder

Seine namad.
 Alindrafala die glausa Litta mit l. lang
 Geliebte Aeltern! ~~auff die Schuppen~~
 Alindafante

Endlich! Endlich! Wie sehnte ich mich
 schon darnach, Euch Nachrichten über
 die große jüngste Zeit zu geben; doch die
 physische Unmöglichkeit, Euch zu schreiben
 ließ es nicht dazu kommen. Ein gehetztes
 res Wild ^{Kann} hat es nicht geben, als ich es
 jetzt war ⁱⁿ noch bin. Und wenige flüch-
 tige Zeilen auf einer Karte genügten mir
 nicht. 300 Briefe erhielt ich bereit hing,
 die sollen alle beantwortet werden; über-
 dies sind es meist Sachen, die eine unge-
 heure Unredigkeit erheischen.

Die vergangene Woche stand in Berlin
 wahrlich im Zeichen Kreuz^g und wenn
 ich je der Mann des Tages war, wie mich
 der gute Papade seinerzeit nach der Grazer
 (!) Leilmar-Aufführung nannte, so war
 ich es jetzt hier und in ganz Deutschland.
 Alles spricht für und gegen San Quirato.

Endlich ist es mir gelungen, ~~so~~
ein Werk von solcher Bedeutung zu
schreiben, das ein Kampf entfacht
ist, in das ist mir als Künstler lieber,
als die allgemeine Zuertheilung der
künstlerischen Moralität - in Tapferkeits-
Medaille an mich. - Schwer aber habe ich
mir den Sieg meines Werkes errungen; schwe-
rer als je; ich hätte Euch erbart, wenn
Ihr mich in der letzten Woche von der Auf-
führung beobachtet hätte, in Jedermann
bewunderte meine Helden, die das ertragen
konnten, u. meine Geduld. Das Werk ist in
seiner Gesamtkonfession etwas so Neuartiges
das ich - wie ich es Euch wiederholt sagte -
voraussah, daß sich sowohl ^{die} Darsteller als
auch Publicum schwer darin finden würden
und so kam es auch. In der letzten Woche hatte
ich trotz des ungeheuersten Entgegenkommens
von allen Seiten, ~~das~~ ~~ich~~ ~~es~~ mir als Com-
ponist des Wagnermann ~~so~~ gesichert hatte,
schwere Kämpfe mit dem Maschinen-
meister, Regisseur, Costümier und ~~mit~~
dem Verleger (Bock), sowohl bezüglich der

Länge des Werkes (Bock flehte mich
zum Stiche an, die ich aus Uebersetzung
aus der Gefahr, die ich in meinem starren
Verhalten sah, nicht gewährte) als auch
wegen der mir nie genügenden sceni-
schen u. costümlichen Einrichtungen zu
bestehen. Pierson, der von dem Werke ent-
zückt ist u. mein wahrer Förderer ist,
stützte mich u. Muck, na von dem rede
ich nicht. Das ist ein idealer Freund,
ein Engel! Er stand zum Berge der
Anderen fest auf meiner Seite u. iden-
tifizirte sich bis zur Selbstentäußerung
mit mir in meiner Sache. Ich sagte ihm
auch vor Allen: „Du bist ich!“ —

Alles dies zu beschreiben, vermag meine
Feder nicht. Das muß man mitgemacht
haben. Wie gut aber, daß Ihr es nicht
mitgemacht; wie froh war ich, daß Ihr den
unerhörten Aufregungen entzogen wart.
In der Premiere, wo ich an weitevoller
Stelle saß, wart Ihr, Thure, Helxer,
Joch bei mir — ich fühlte es! Mamas
Rose lag vor mir u. ich hörte Euer Herz
klopfen. Meinens u. des Lils hat wohl noch

II ad 23. / 11 1898.

„Au!“ in Zwischenruf ohne jeden Widerspruch abging. Immerhin wurde ich nach dem II. Acte, nachdem der I. mit 3maligem Hervorrufe endete, abermals 3mal, wenn auch matter, hervorapplaudirt. Keine Hervorrufe ^{erfolgten} jedoch nach den 2 ersten Acten; nach dem III. aber endlich platzte die Bombe ⁱⁿ ~~in~~ ^{mir} ~~mir~~ stürmisch vom ganzen Hause gerufen, ja hervorgejubelt, so daß ich das strenge Hausgesetz durchbrach, was hier seit vielen Jahren nicht geschehen war, n. Bulss, den grandiosen Darsteller der Titrolle, liebte (Jancho Pansa) n. meinen theuren Muck vor den Vorhang nahm. 7 mal rief man aus: „Ich saß mit Vili, die nicht minder ^{sehr} ~~sehr~~ ^{hatte} ~~hatte~~ als ich, in einer Loge n. zw. in der berühmten historischen, wo der alte Kaiser Wilhelm täglich gesessen hatte (links, Parterre), auch eine große Lebenswürdigkeit Piersons, der mir gegen das Hausgesetz diesen Platz für mich in Vili anbot. Pierson kam wiederholt zu mir in die Loge, um mich zu ermuntern.

Er sagte mir: die Presse kann morgen
über des Werk schreiben, so schlecht sie
will; ich ^{aber} weiß, was es bedeutet & wer die
sind & werde Ihr Werk halten. Auch
einen Orden werden Sie einmal bekommen,
wie er Ihnen gebührt & Ihr Verdienst
wird aufgeführt, wie wir überhaupt
Alles von Ihnen geben müssen?

Im Kleinen Empfangssalon unserer Loge
lag, als ich eintrat, ein schöner Kranz
mit schwarz-roth-goldenen Schleifen,
auf dem mir stand: Mary - Lugo.

Ich war gerührt. Was soll ich da machen?
Ich muß doch danken! Nicht wahr?

Außerdem bekam ich Kränze von Lof-
mann (großer Kranz m. weif-grünen Schleifen:

18. November 1898. Familie Lofmann¹), von Mama (Segen
für & seinem Werke 1898¹; ^{rote Schleifen} Handend Dank!) von
Kalin („Dem Meister - der Faustpathe“, weif Schleifen)

von Landr. Frau v. Fosching (rote Schleifen: Dem
großen Meister Dr. Wilhelm Krieger zur ersten
Don Quixote-Aufführung Dr. n. Fran v. Fosching)

ferner einen prachtvollen ^{zweifach} großen silbernen
Lobeerkranz in seidengefütterten Futteral
von — Funagalli (Don Quixote 18/11 1898, Dr. Krieger)

Kriegl in Krethaus. T. F.) und ein pracht-
volles Reise-Necessaire aus Leder (mit
allen Reise-Utilitäten [Bürste, Kamme, Zahnbürste etc.]
von Frau v. Hadlinger. Ich vergaß, auch
zu schreiben, daß ich am 17. November
(einen Tag vor der Premiere) nachdem die
lange, ermüthende Generalprobe stattge-
funden ^{hatte} in welcher keine Herren von der
Presse sein durften, sondern nur meine
Freunde um 6 Uhr Abend-Taufgefördert
wurde, die 51. Auffng. meines Evangeli-
mann zu dirigiren, die die Intendanz
meinen anwesenden Freunden zu Liebe
angesezt hatte & die sehr voll war,
da ~~war~~ Muck (der von der Probe abhandelte war)
Rich. Strauß (der das Werk ohne Probe sich nicht
zu dirigiren traute) & Musikdir. Kleinmann (wegen
Augenentzündung), also 3 Dirigenten, abgesagt
waren, so daß die Vorstellung nicht hätte
sein können. Trotz aller Aufregungen
& Strapazen dirigirte ich so ausgezeich-
net & ruhig wie noch nie, & die Vorstel-
lung gieng herrlich, was mich besonders
meiner Freunde wegen freute. Gehten

^{zum 2. Gu:}
waren: Lofmann (Graz), Sünkelshühler (Nürnberg) mit John, Stadinger u. Nichte Johanna (Wien), Materna (Graz), Kalin (Graz), Lumpel (Gassy), Funagalli (Eibfeld), Onkel Edmund Loke u. Frau (Teplitz), Schuch und Intendant Graf Seebach (Breden)², Angelo Neumann (Prag) u. z. v. - Eben kam Puls mit Frau u. unterbrach meinen Brief an Euch. Ich hatte ihm einen Prachtkranz mit Schleifen in den spanischen Farben (roth-gelb) gegeben die Inschrift lautete: Meinem Augustiner-Jeal Paul Puls. Berlin, 18^{ten} 1898 L. Hilt. Kriegl.² Er ist auch das Jeal meines Künstlerstammes gewesen. Kommt Ihr ihn bewundern!

Nach der Aufführung hatte Bock eine ein Fest für mich u. meine Freunde im "Lötzel Royal" (Unter den Linden) gegeben, bei dem die Begeisterung u. Behaglichkeit hohe Stellen schlug, so daß wir bis $\frac{1}{2}$ 5 Uhr früh ~~ganz~~ in animirtester Stimmung zusammen waren, circa 40 Personen: Bock, Pierson, Muck u. Frau, Lorenzard u. Frau, Onkel Edmund u. Frau, Lofmann, Stadinger mit Nichte, Liebau (J. Fausa) u. Frau, Materna, Director Neumann u. John, Sünkelshühler u. John, Redacteur Holzback, Kalin, Lumpel, Funagalli und noch viele. Es wurden

¹ 1 47 saug mich Kriegerholz meinen Johannes in Eibfeld; dieser Tag in Berlin u. dann noch an vielen Bühnen. ² 2 Schuch riefte nach dem II. Akt - ohne mich zu sprechen - wieder nach Dresden zurück (unerhört!!)

III ad 23. II 1898.

massenhaft Toast gebracht: auf mich
auf Pierson auf die Künstler, auf ^{die} (Kalin),
auf die Freunde, auf Bock, etc etc. Letzterer
spitzte seinen Toast in folgenden improvisir-
ten Versen zu: „Her van Kriegs, „Don Quixote“

Reichen will nur eine Nafe,
Latz zu thun mit Bock in Bock!“

Neumann macht den „Don Quixote“ am 11.
oder 18. December in Prag in hat mich bereit-
willig eingeladen. Wieder eine Lollenarbeit!
Er war entzückt. ~~Wir~~ Wir wurden
vom noblen Bock colossal trachirt und
der Sekt floss bis zum Morgen in Strömen.
Die Zeitungen bildeten mit ihrer argen Ver-
kleinerungssucht einen starken Contrast zum
Premieren-Abend. Alle nehmen mir die
Kopfrahl übel. ~~Es~~ Lauffentlich behauptet
sich das sonderbare Werk trotz der Presse.
Pierson wenigstens hat die besten Absichten.
Die Mehrzahl der Berliner Presse (viele können
noch) schickte ich auch gestern in heute.
Verderbt auch den Magen nicht daran.
Es liest sich Alles so anders, als wie
es wirklich war. Nur über die großartige
Instrumentierung ist eine Stimme. Sie ist
aber auch von herrlichster, berückendster
Wirkung. ~~Nach~~ Eben kam die Frankfurter

Zeitung mit einem glänzenden Feuilleton. Jede
s, sobald ich's habe. Alle Blätter bringen
Original-Berichte. Auch ein ^{auswärtiges} Leitfadens er-
schien bereits, den ich euch heute sandte. Im
Bildern n. Autogramme werde ich schenks-
markiert. Von dem Wagnerdenkmal-Bazar
unter dem Protektorat der ~~Gräfin~~ Fürstin Lohen-
lohe (8. Dec.) musste ich einen eigenen Ausspruch
über Wagner als Autograph auf einen Carton
schreiben. Es heißt in dem Briefe, daß ~~ich~~ ^{ich} ~~hier~~
der größten Componisten" angefordert werden.
Der Lokalanzeiger schrieb mir einen ehren-
vollen Brief mit der Bitte um ein kleines Bild
für seine Weihnachtsnummer (nur 3 Componisten ^{Original})
wurden angefordert n. auch Lumperdruck), das
in schöner Ausstattung in 200.000 Exemplaren
erscheinen soll. Natürlich honoriren sie es
nach meinem Verlangen (ich erklärte, daß ich dar-
selbe wolle, wie Lumperdruck). Jeden Tag habe
ich ein Interview, ein Artikel wird im Neuen
Wiener Tagblatt über mich erscheinen. Bei der
Kritik machte ich auf ausdrücklichen Rath
Prorsons, Zuckberg's n. Bock's (doch griff maß-
gebende Persönlichkeiten in solchen Dingen) gar
keinen Besuch, sondern schickte nur überall
hin eine leere Visitenkarte mit gesch. Coverk.
Die Wiener Telegrame waren sehr gut, das
"Neue Wiener Tagblatt" hatte ein famoseres, noch
besser das "Neue Wiener Journal" [wörtlich: "Kriegs-"]

[Thad 23/11 1898]

Ich erzielte mit. Ich eine freundliche Aufnahme im
 ersten Act einen so stürmischen Erfolg, daß trotz
 des Verworfungsverbotes außer dem Comparsisten
 auch Bulos & Glem. Muck im halbes Dutzend mal
 erscheinen mußten. Kriegl's Musik zu der drama-
 tisch aufsehbaren Handlung ist bedeutend in
der Charakterisierung & Stimmung. Die N. Fr.
 Presse brachte nichts, da leider der Berichtstat-
 ter J. Schiff krank war, wie er Person sagen tief
 Jech!!! - Auch der Lamburger Director war dt.
 Göttinger natürlich nicht! - Gratulationsbriefe
 & Telegramme erhielt ich unzählige in lan-
 ge solche noch immer ein. Bisher habe ich 44.
 N. O. von Johann Kraus, Fetsch etc. etc. - Die Freunde
 sind bis auf 4 schon abgereist, ^{nach 4 Tagen} vor 3 Tagen Stad-
 lingers, vor 2 Tagen Onkel Edmund & Frau, morgen reist
 Gumpel, übermorgen Topmann. Nur Kalin & Materus
 bleiben noch ein paar Tage. Die 4 Gebrüder machen
 gestern die 2te Aufführung mit, die sehr
 gut besucht war. In derselben waren auch
 H. Fetsch & Schwester N. Anna Rosegger
 (die hier kurz weilte & mir heute einen begeister-
 ten Brief über die Oper schrieb). Ich hatte
 große Freude gemacht, da die 1. Auffüh-
 rung schon einige Freude enthielt, von $\frac{1}{2}$ 8
 bis nach $\frac{1}{4}$ 12 Uhr gedauert hatte. In dieser
 knapperen Form wirkte das Werk noch viel
 intensiver & war das Publikum noch weit
 animierter. Meine Freunde, unter denen sich

stetlich als ungläublicher Verehrer Fr. v. Poschinger
sich befindet [jeden Abend steht für mich
zum Empfang im Restaurant eine Auster-
platte bereit], empfiengen gestern einen noch
viel tieferen Eindruck. Es wurde in den
beiden ersten Acten noch viel mehr gelacht,
als ~~bei~~ der Premiere wo die Blasirten saßen
in im letzten Act viel geweint. Ob sich
die Oper halten wird, ist noch sehr fraglich
das hängt davon ab, ob sich das Publicum
an den sonderbaren Charakter des Werkes
gewöhnen wird. Das Werk würde es, ich
muss es selbst sagen - verdienen. Die Haupt-
sache ist, dass ich was Gutes gemacht habe.
Ich halte es für mein Bestes! Morgen
bereits ist die 3. Aufführung (gestern war
die 2^{te}). Hofmann Kalin, Materna bleiben noch
Lumpel ist rührend in seiner Liebe u. Verehrung
für mich. Der Wgln. wird jetzt mehr auf-
geführt wie je. Hamburg z.B. hat ihn seit
8. Oktober bis heute 4 mal gegeben. Mama's lieben
lieben Brief vom 18. u. ihre Com. Karte erhielt
ich u. war tief gerührt davon. Für Soppler sammelt
ich nach meiner Premiere Lege u. werde einen
ausständigen Betrag abführen. Der Arne
Kernungs Erinnerung heute mich sehr sehr
de ihm bereit. Und nun geliebte Aeltern, küsst ich
euch nochmal in alle Lieben. Ich desgleichen. In
eurer Liebe euer dankbarer Sohn Wilhelm



Hausmann schreibt
Papier mir gar nicht